

Portfolio

Ausgewählte Arbeiten 2017 - 2022

Linda Wunderlin

linda.wunderlin@gmx.ch
+41 79 759 33 77
www.lindawunderlin.ch



Ausstellungsansicht HKB, Bern

Die Serie von fünf Videos besteht aus Stop-Motion-Animationen hergestellt aus Screenshots, welche 3D Ansichten von Google-Maps-Satellitenbilder der Schweizerhalle in Muttenz zeigen. Der Sound zu diesen Videos ist von Image-Videos der ansässigen Firmen entnommen, auf welche sich auch die jeweiligen Titel beziehen.

Da es sich bei der Schweizerhalle um ein abgeschlossenes Gebiet handelt, auf das Unbefugte keinen Zutritt haben, ist jeder Einblick in dieses Areal fragmentiert, verzerrt und durch verschiedene Filter bestimmt.

Videolink: www.lindawunderlin.ch/schweizerhalle

The Beauty of Chemistry
2020
Stop-Motion-Animation mit
Sound (2:20 min.)





The Commitment to Reimagining Cancer

2020

Stop-Motion-Animation mit Sound (2:46 min.)

Videostills



Biosimilar manufacturing centers of excellence

2020

Stop-Motion-Animation mit Sound (2:38 min.)



Healthcare Access Challenge

2020

Stop-Motion-Animation mit Sound (2:13 min.)



TERRA SALINA - Patrimoine du sel

2020

Stop-Motion-Animation mit Sound (2:36 min.)

Sole 2020

Glasobjekte mit Kunstharzlack, Salzlösung

Für die Installation wird zu Beginn der Ausstellung eine konzentrierte Salzlösung in skulptural anmutende Behältnisse gegossen. Über die Dauer der Ausstellung verdunstet das Wasser und das Salz beginnt zu kristallisieren und zu wuchern - ein unkontrollierbarer Prozess, der ein wachsendes, fragiles und ephemeres Kristallgefüge hervorbringt.

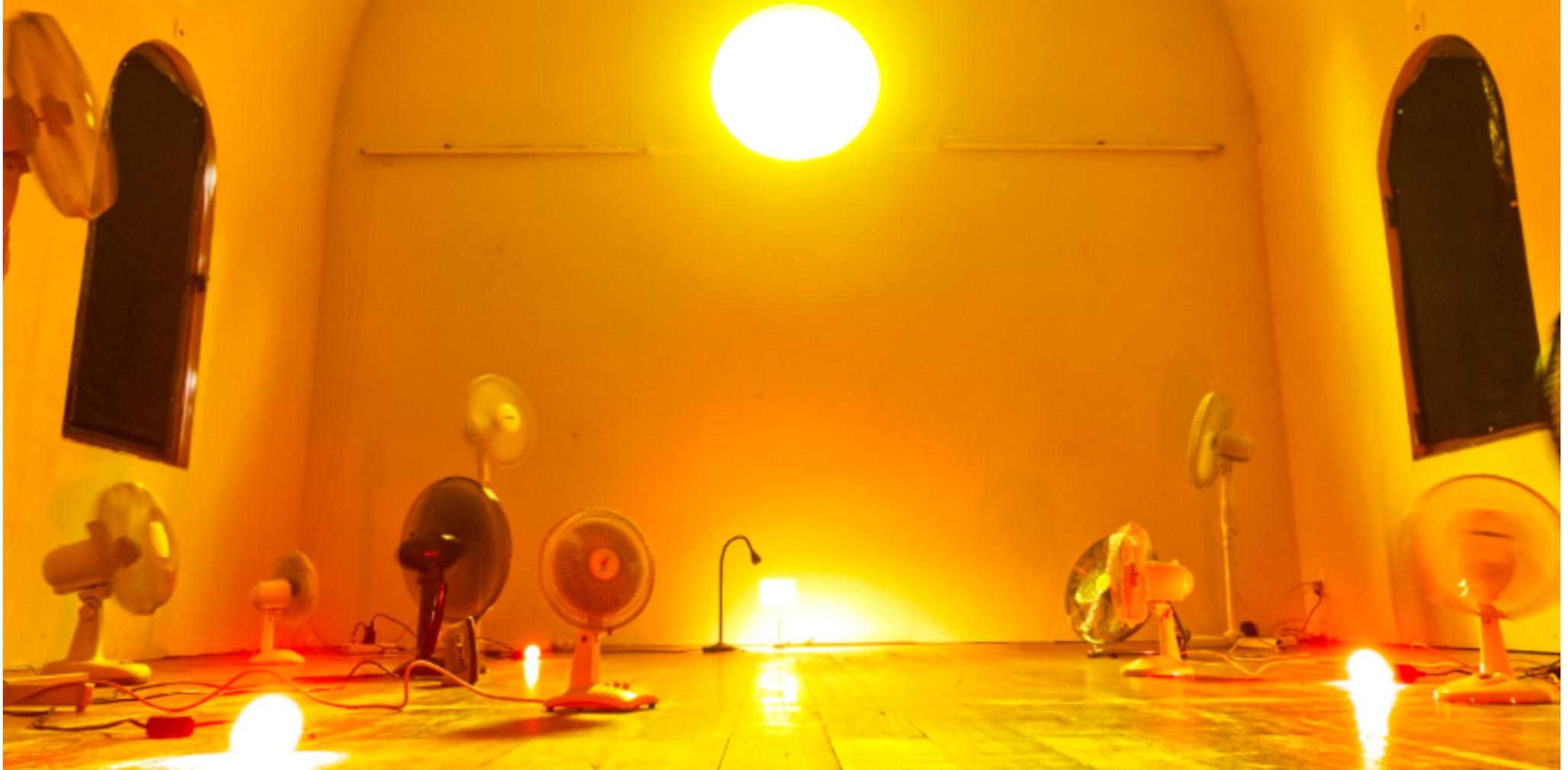
Ausstellungsansicht Kunstmuseum Thun



WELCOME TO BRADY ISLAND 2020

In Kollaboration mit Dario Zeo

Szenographische, spekulative Raumintervention im Cabane B, Bern



Wir graben ein Loch in den Boden des Ausstellungsraumes, einmal quer durch den gesamten Globus. Auf der anderen Seite liegt Brady Island - kein Ort ist weiter entfernt, kein Ort ist mehr entrückt. WELCOME TO BRADY ISLAND.

Verwendete Materialien: Transparente gelbe Folie, 16 unterschiedliche Ventilatoren, Air Wick Raumduft *Tag am Meer*, Bild eines Gürteltieres (A6) auf Klemmständer, Tischläuchte, Audio (Lautsprecher, MP3-Player) mit Vogelstimme (3 min. Loop), Text.

The Brady Island Experience 2021

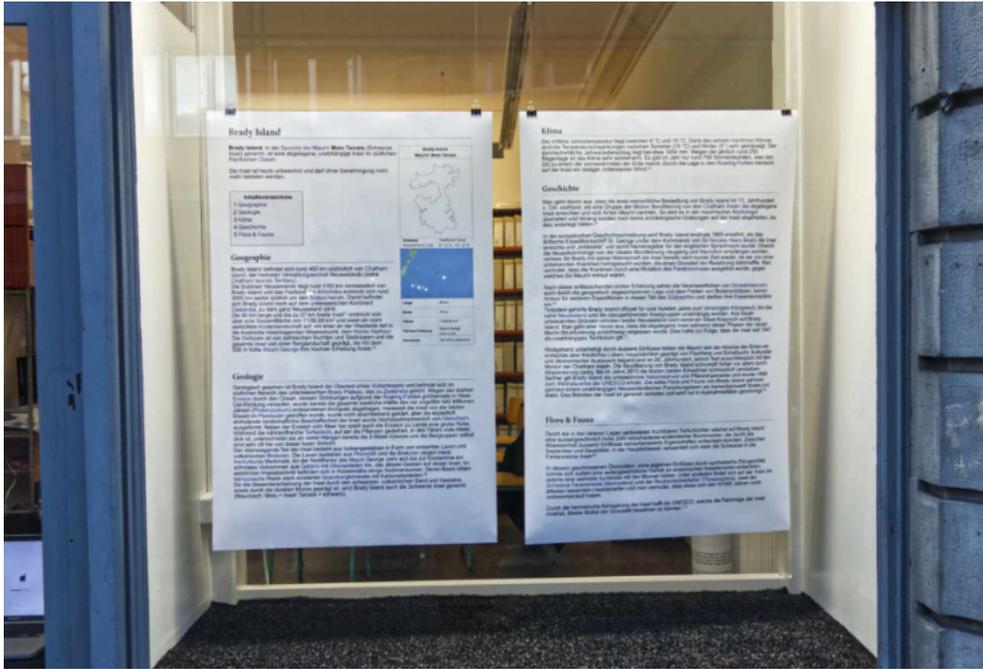
In Kollaboration mit Dario Zeo

Installation in den Schaufenstern des DOCK Basel

Im zweiten Projekt zu Brady Island laden wir zu einem Gedankensprung ans andere Ende der Welt ein. In der Schaufensterinstallation werden verschiedene fragmentarische Informationen der Insel präsentiert. Ähnlich den Resultaten einer Internet-Suchanfrage werden Informationen zur Entdeckungsgeschichte, Lage, Klima, Geologie, Geographie und Flora/Fauna ausgestellt. Hebt man die Briefkastenklappe kann man die Insel sogar hören und riechen.

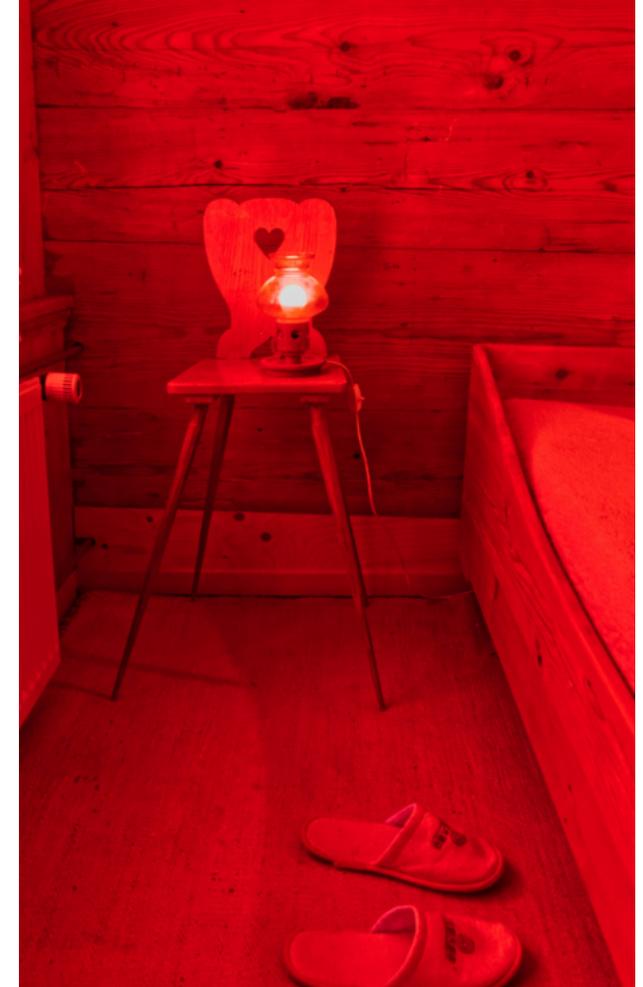
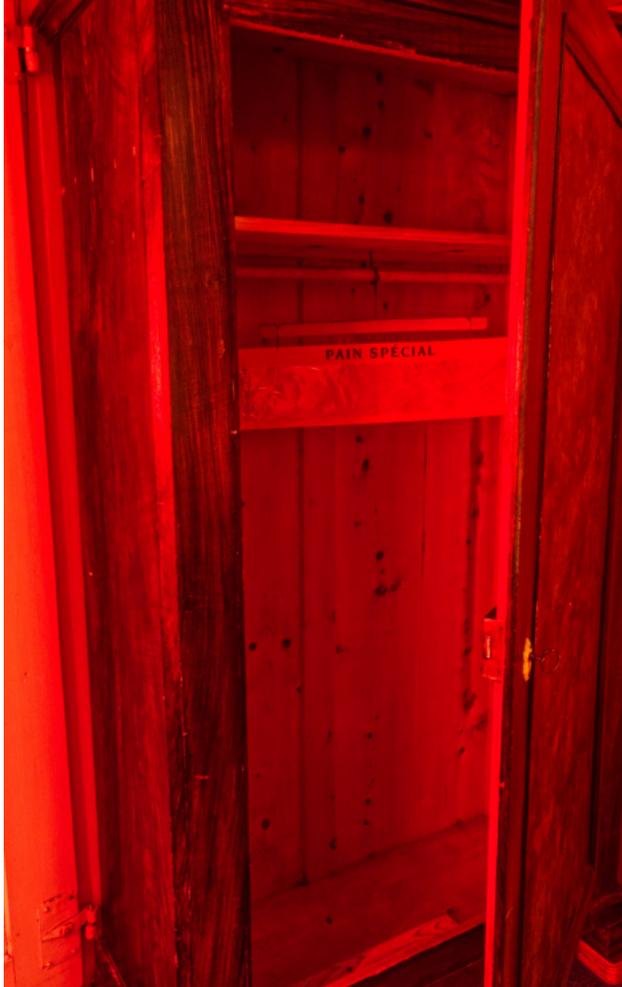
Dabei werden Fragen über die Wahrnehmung und Vermittlung von Orten aufgeworfen. Welche Informationen als „relevant“ selektiert und übersetzt werden, sagt auch immer etwas über die herrschenden Machtstrukturen aus und darüber, wer damit aus- und eingeschlossen wird. Welche Schwierigkeiten sind damit verbunden, wenn wir einen fernen Ort mit unserem eurozentristischen Blick betrachten und kategorisieren? Bringt uns das Wissen über Brady Island der Insel tatsächlich näher oder bleiben wir vor einem leeren Bild stehen? Was haben solche Informationen für eine Bedeutung für uns als Kunstbetrachtende in diesem Augenblick und können wir die semiotische Lücke mit unserer Imagination füllen? Und wenn sich jede*r durch Imagination seine eigene Insel baut, existiert Brady Island dann nicht nur singular, sondern als multiple Variation, abhängig, von wie vielen diese gedankliche Leistung erbracht wird? Und ist somit die Idee von Brady Island vielmehr eine Utopie?







Die Decke ist höher als sie scheint - Ein metaphorisches Ereignis 2020
In Kollaboratio mit Dario Zeo
Szenographische, spekulative Raumintervention im Gasthaus Bad Hemberg



Knipst man das Licht im Zimmer an, verschieben sich die Möbel unmerklich. Tritt man ins Zimmer, verschiebt sich die Realität.

Das Projekt „Die Decke ist höher als sie scheint – Ein metaphorisches Ereignis“ ist eine ortsspezifische Arbeit und Teil des Ausstellungsprojektes „Freie Republik Bad Hemberg“ der Kunsthalle[N] Toggenburg. Die Installation besteht aus manipulierten Objekten, Sound und Text, die wir in einem Hotelzimmer im Gasthaus Bad Hemberg integriert haben und beim Betrachter eine gezielte atmosphärische Verschiebung und Irritation hervorrufen wird, ohne eine Auflösung der evozierten Narration zu bieten. So ist das gesamte Licht im Zimmer leuchtend rot, zu knallig, um von einem Sonnenuntergang zu stammen. Der Teppich im Eingang entpuppt sich beim Betreten als bretthart. Aus einer kleinen Kommode klingt eine Jazz-Version des Liedes „Golden Brown“. Auf dieser Kommode liegen fünf Würfel, die auf allen Seiten fünf Augen zeigen. An der Wand ist hell erleuchtet eine Kurzgeschichte zu lesen, die keinen Sinn ergibt. Das Kissen ist steif und vibriert leicht. Der Stuhl in der Ecke hat eine zu kleine Sitzfläche und zu lange, dünne Beine. Im Schrank ist das einzige Objekt eine Brot-Tüte mit der Aufschrift „Pain Spécial“, welche an einem Kleiderbügel hängt. Im Badezimmer ist ein langhaariger Teppich auf der Ablage platziert wo normalerweise Gäste ihre Zahnbürste ablegen würden. Über dem Bett hängt ein Öl-Gemälde eines comichaften Bären, bei dem man sich nicht zwischen süß und gruselig entscheiden kann.



Die Landschaft ist unsichtbar. 2021

3-Kanal Videoinstallation auf Plastikplane mit Sound (15 min. Loop)

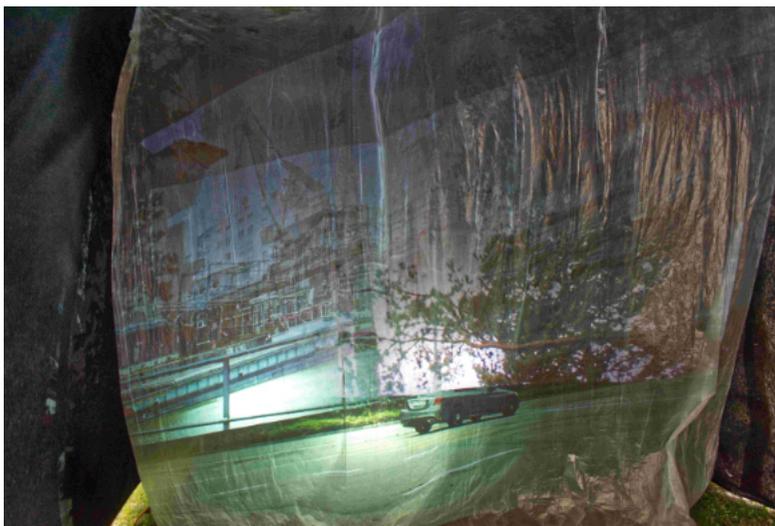
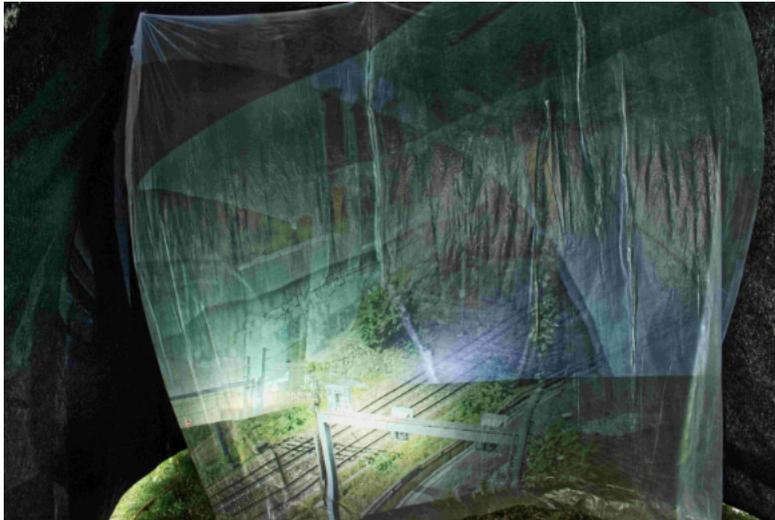
Der Basler Soziologe Lucius Burkhardt hat in den 1980er Jahren unser ästhetisches Empfinden der Landschaft untersucht. Landschaft, so Burkhardt, ist die Summe verschiedener und informationsreicher Phänomene ideologischer Charaktere. «Nicht in der Natur der Dinge, sondern in unserem Kopf ist die Landschaft zu suchen; sie ist ein Konstrukt, das einer Gesellschaft zur Wahrnehmung dient, die nicht mehr direkt vom Boden lebt.» Es ist ein Zeichensystem mit bestimmten Bedeutungen und Aussagen, welches erlernt sein muss. «Der Naive kann Landschaft nicht sehen, denn er hat ihre Sprache nicht gelernt. Die Landschaft ist unsichtbar.»

Berge und Seen sind lieblich, Autobahnen nicht. Bauerndörfer sind idyllisch, Hochhaussiedlungen nicht. Mittelalterliche Burgruinen sind schön, Industrieareale nicht. Woher stammt dieses ästhetische Empfinden? Sind nicht Hochhaussiedlungen, Autobahnen und Industrieareale für mehr Menschen nahe und alltägliche Lebensumgebungen und könnten somit eigentlich deutlicher mit *Heimat* konnotiert werden als ferne Bergidyllen. Und können nicht auch Autobahnen, Industrieareale und Hochhaussiedlungen eine Ästhetik besitzen?

Auf einer dünnen Plastikplane werden simultan drei Videos projiziert, die diverse *Unorte* zeigen: Baustellen, Autobahnen, Industrieanlagen, Hochhaussiedlungen und Hafensareale. Die Plane wird durch den geringsten Luftstoss bewegt, wölbt sich und lässt die Bilder ineinander fließen. Es ist nicht mehr zwischen den Videos, der Umwelt und der Plastikplane zu unterscheiden; sie produzieren eine gemeinsame Landschaft der Gegenwart.

Videolink: <https://www.lindawunderlin.ch/die-landschaft-ist-unsichtbar>

Ausstellungsansicht Ateliers am See, Brunnen

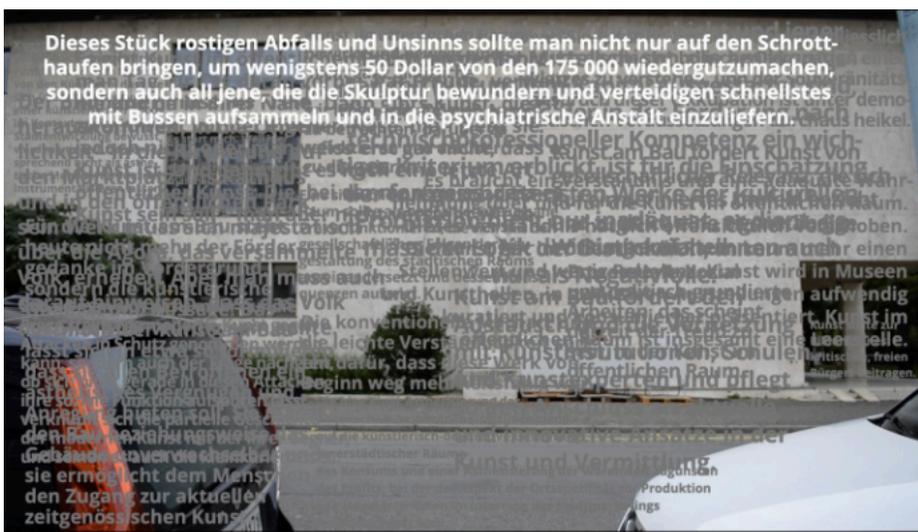




Utopien 2019

3-Kanal Videoinstallation auf Bildschirmen (32") mit Sound (6 min. Loop)

Ausstellungsansicht Wett Atelier für plastisches Wirken, Basel



Zum 125. Geburtstag des Basler Bildhauers Alexander Zschokke wurde ich eingeladen, ein Arbeit für eine Ausstellung in seinem ehemaligen Atelier beizusteuern.

Mit seinen zahlreichen Skulpturen im öffentlichen Raum hat sich Zschokke in die Stadt Basel eingeschrieben und prägt ihr Bild massgeblich mit. Doch was ist eigentlich die Aufgabe von Kunst in öffentlichen Raum, was sind die Anforderungen an sie und kann sie ihnen gerecht werden?

Kunst im öffentlichen Raum soll ein gemeinschaftliches Bekenntnis zu unserer Kultur sein, doch diese vielbeschworene Kultur als eine gesellschaftlich allgemein akzeptierte gibt es nicht. Somit sind die Anforderungen und Wünsche an Kunst im öffentlichen Raum so gross und vielfältig, dass - wenn die Kunst sie zu erfüllen versucht - sie von der Wirklichkeit untergraben und dekonstruiert wird. Kunst im öffentlichen Raum ist eine Utopie, ein Nicht-Ort, der durch seine Realisierung unmöglich wird. Somit ist Kunst im öffentlichen Raum unmöglich und muss sich der Debatte stellen, die ausnahmslos losbricht, wenn sie mit einer Öffentlichkeit konfrontiert wird, die sich unfreiwillig mit ihr auseinandersetzen muss. Doch ist es nicht gerade dieser Diskurs, der die Kunst wichtig und wertvoll macht? Denn die Demokratie lebt von der Auseinandersetzung und nicht vom Konsens des kleinsten gemeinsamen Nenners.

In zahlreichen Quellen (von kunsthistorischen Abhandlungen der 1950er Jahre bis zur 20min-Online Kommentarspalte) habe ich Kritik, Wünsche und Anforderungen an Kunst-am-Bau und Kunst im öffentlichen Raum gesucht, herausgeschrieben und kategorisiert. Aus dieser Sammlung setzte ich die gefundenen Aussagen zu neuen Diskussionen zusammen und liess sie in den Videos stellvertretend über drei Skulpturen von Alexander Zschokke herfallen. Es ist nicht die Kunst selbst, sondern die Auseinandersetzung mit und der Streit über sie, die die verschiedenen Zeiten, Orte und gesellschaftliche Schichten miteinander verbindet und vereint.

Videolink: www.vimeo.com/lindawunderlin



Find a place you trust, and then, try trusting it for awhile.

2018

6-Kanal Videoinstallation auf Bildschirmen (32") mit Sound (5 min. Loop)

Ausstellungsansicht E-Werk, Freiburg im Breisgau

Installation mit sechs Videos, die in Belfast aufgenommen wurden und gefundene skulpturale Situationen zeigen: Im Wind flattern Plastikstücke, die sich in einem Zaun oder Stacheldraht verfangen haben und von der Witterung zu ästhetischen Objekten geformt wurden. Das monotone Rauschen des Windes und Verkehrs, welche die Bilder begleiten, schließen sich zu einem Geräuschteppich zusammen.

Die Videos vereint verschiedene Komponenten, die maßgebend zur Atmosphäre der Stadt beitragen: Wind, Verkehr, Grenzen und melancholische Schönheit.





Videolink: www.vimeo.com/lindawunderlin

Videostills

Correlation 2017

Digitalfotografie mit Text,

Die Serie entstand während meines Erasmus+ Semesters an der Ulster University in Belfast. In den Strassen dieser Stadt, deren Bild sich im Laufe der Gentrifizierung rasch verändert, habe ich unbewusste skulpturale Situationen entdeckt, gesammelt und archiviert. Es sind Elemente von Architektur oder Infrastruktur, temporäre und spontane Konstruktionen oder Müll, denen eine spontane Ästhetik innewohnt und die manchmal bereits Tage später wieder verschwunden sind. Jedem Bild habe ich Sätze zugeordnet, Wörter, in dieser Zeit gehört oder gelesen. Aus ihrem Kontext herausgelöst besitzen auch sie eine unmittelbare Ästhetik und sie sind ohne Konservierung so ephemeral wie die fotografierten Skulpturen.



Publikation im Buch «Art des Hauses», Verlag Junge Kunst, Edition von 300 Stk.



Tear down and rebuild.



How do you escape your past when your present is constantly being monitored?



I take people at face value.



The only way out is the only way in.



New York is ok if you like saxophones.



This room is monitored by C.C.T.V.



St. Christopher appears in London (security forces investigate).





A catalogue of disasters.



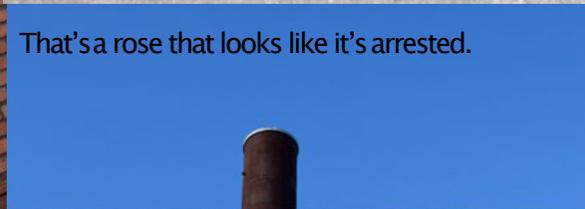
There is no hierarchy in grief.



Save everything. It may come in handy later.



Find a place you trust, and then, try trusting it for awhile.



That's a rose that looks like it's arrested.



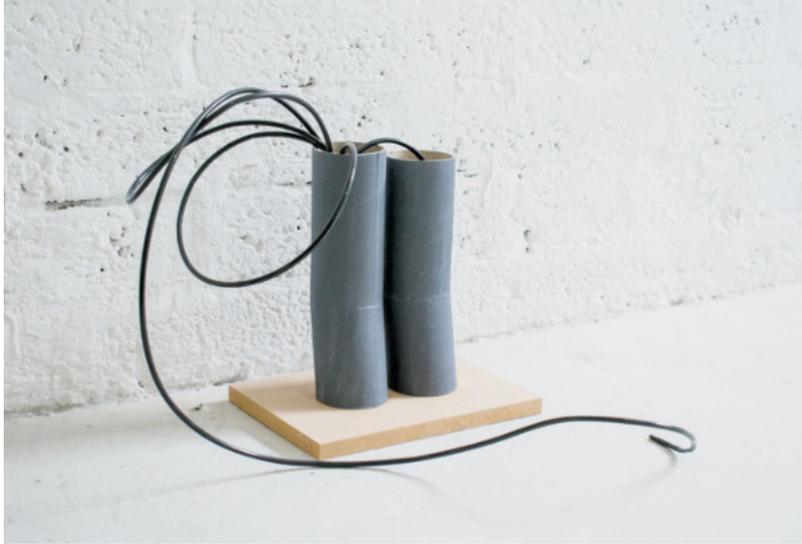
It's hard to get a straight answer, especially from boys.



What better way to vent your gender-based frustrations than to belt out anthems like Nine To Five and Secret Love?



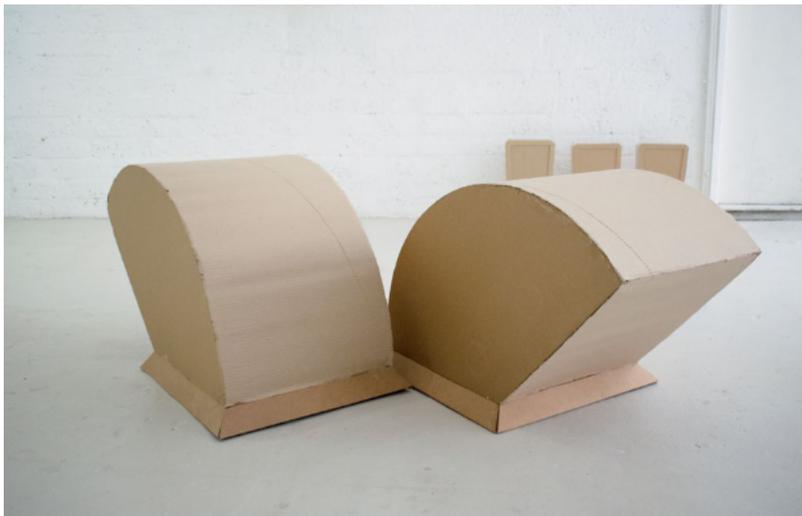
Does it want to be like a boat?



Unconscious Sculptural Situation I - III 2017
Karton, Kunststoff, Holzplatte



In einem zweiten Schritt habe ich drei solcher unbewussten skulpturalen Situationen ausgewählt und diese in verschiedenxaen Materialien nachgebaut. So habe ich mir die Formen angeeignet und sie schließlich zu Skulpturen transformiert, indem ich sie in den Ausstellungsraum transportierte.



Ausstellungsansicht Catalyst Arts Gallery, Belfast



Der nie zu fixierende Zustand des Dazwischen 2018

Silikon, Styropor, Aluminium / Keramik glasiert / Acryl, Kunststoffborsten

Die Arbeit „Der nie zu fixierende Zustand des Dazwischen“ besteht aus einer Gruppe von Skulpturen, die durch handwerkliche Prozesse entstanden sind. Dabei war jeweils das verwendete Material zentral für die Formgebung, wobei die technischen Grenzen von mir im Schaffen ausgelotet wurden und die Möglichkeit des Kollapses ein massgebender Faktor war.

Es sind verschiedene Arten von Skulpturen entstanden, die an pflanzliche oder tierische Formen erinnern und Beziehungen und Narrationen evozieren. Sie provozieren Atmosphären, die zwischen Anziehung und Abstossung oszillieren.

Gernot Böhme zufolge sind solche ästhetischen Zustände als die „Ekstasen des Dings“ zu bezeichnen, in welchen ein Objekt aus sich selbst heraustritt und uns gegenüber seine Präsenz artikuliert.

Die Atmosphäre ist das Dazwischen, weder dem Subjekt noch dem Objekt ganz zugehörig und in ständiger Veränderung. In der sinnlichen Begegnung meiner Objekte mit den Betrachter_innen kann eine Ästhetik des emphatischen und körperlichen Erlebens entstehen.



**I had such a good dream last night: I had a new boyfriend
and he was a killer whale 2019**

Keramik, Polyurethanharz, Seil

Ausstellungsansicht La Nef, Le Noirmont

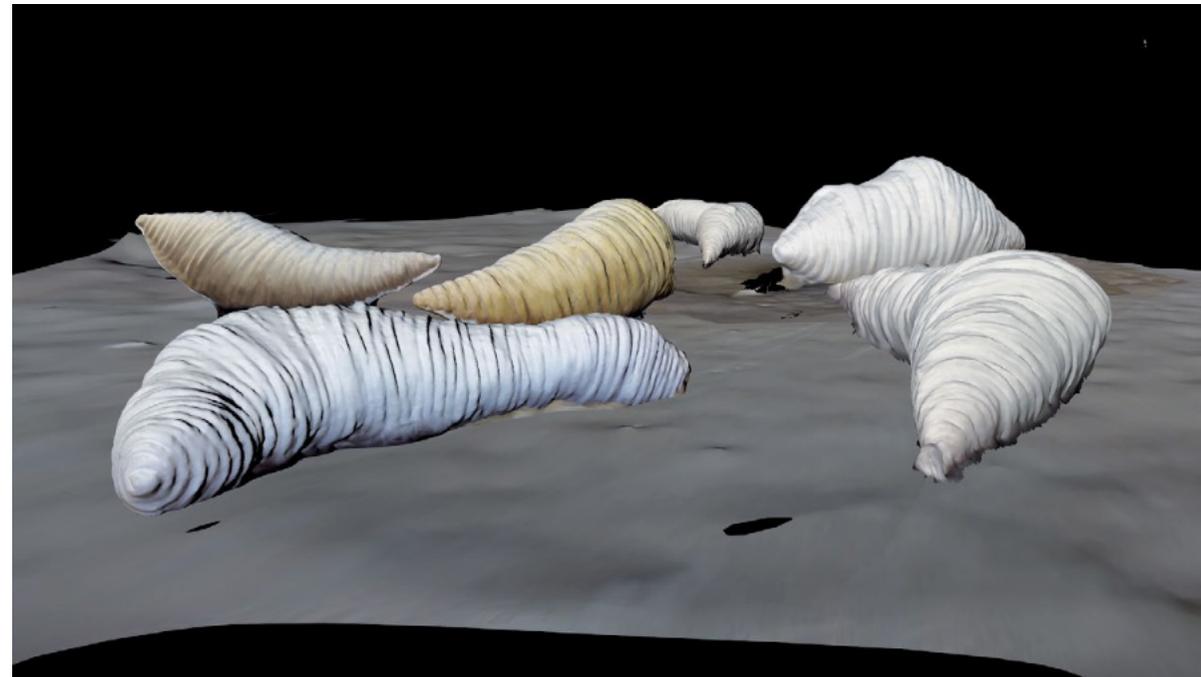


Begehrlichkeiten 2017

Skulpturen (Kalkstein), Video (digitales Rendering 17" Loop) auf Bildschirm



Ausstellungsansicht HGK FHNW, Basel



Videostill

Die Objekte aus Kalkstein wurden nach vorher festgelegten Regeln gefertigt, welche die Handhabung von Maschine und Material bestimmten. Dadurch sind die Formen mehr entstanden als bewusst entworfen worden. Mit einer Smartphone App (123D Catch) habe ich jedes Objekt einzeln 3D gescannt und im 3D-Programm (Cinema 4D) in der selben Installation zusammengefügt und so animiert, als würden sie atmen.

Videolink: www.vimeo.com/lindawunderlin

Die Paradoxie des Haufens 2019

In Kollaboration mit Katharina Kemmerling

Videoprojektion auf Vorhänge (digitales Rendering, 13 min. Loop)
Sitz-Skulpturen (div. Stoffe mit Füllung)

Die multimediale Installation nimmt ihren Ausgangspunkt bei den kleinsten organischen Einheiten, wie sie in allen uns bekannten lebendigen Organismen vorkommen: die Zellen. Auf mikrobiologischer Ebene sind die erlernten und etablierten Hierarchien der Lebewesen aufgehoben, es existieren hier de facto keine wesentlichen Unterschiede bezüglich der Baupläne von Tieren, Pflanzen oder Menschen.

Gleichzeitig sind hier die Hierarchien besonders eminent, können durch Kreuzung und Gen-Editing Krankheiten ausgelöscht und die Beschaffenheit von Lebewesen manipuliert werden. Während die Besucher_Innen in den Zellorganellen liegen und kuscheln, werden durch die Tonspur des Videos sozialkritische Fragen über die (Gleich-)Wertigkeit allen Lebens aufgeworfen, Ethiken der Wissenschaft kritisiert und über die Grenzen und Grauzonen der Hierarchien nachgedacht.

Videolink: www.vimeo.com/lindawunderlin



Ausstellungsansicht Binz 39, Zürich

CV - Linda Wunderlin

* 1982 in Sissach BL, arbeitet in Basel

Ausbildung

2019 – 2022 MA Contemporary Arts Practice, Hochschule der Künste, Bern

2017 Erasmus+ Semester Fine Arts - BA (Hons), Ulster University, Belfast

2015 - 2018 BA Fine Arts, Hochschule für Gestaltung und Kunst, FHNW, Basel

2004 – 2008 Lehre als Steinbildhauerin bei Stein- und Bildhauerei A. Imhof, Laufen mit Berufsmatur, Allgemeine Gewerbeschule, Basel

2001/2002 Gestalterischer Vorkurs, Fachhochschule Aargau, Aarau

Berufserfahrung

Seit 2015 Selbstständig als Steinbildhauerin in Sissach

Seit 2022 Chefexpertin Lehrabschlussprüfungen Steinberufe Baselland/Baselstadt

2013 – 2021 Expertin Lehrabschlussprüfungen Steinberufe Baselland/Baselstadt

2008 – 2014 Gesellenjahre als Steinbildhauerin in Laufen und Basel

Einzelausstellungen

2021 «The Brady Island Experience», DOCK Basel (mit Dario Zeo)

2020 «Welcome to Brady Island», Cabane B, Bern (mit Dario Zeo)

2020 «Sole», Junkere 11, Bern

2018 «Das unscharfe Ding und seine Ekstasen», Artachment, Basel (mit Katharina Kemmerling)

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2022 «Interlaced» Diplomausstellung MA CAP, Kunsthaus Centre d'art Pasquart, Biel

2021 Cantonale Berne Jura: «Cruauté & Désespoir», La Nef, Le Noirmont

2021 «Ateliers am See», Auslandschweizerplatz, Brunnen

2020 Cantonale Berne Jura: «Whiteout», Kunstmuseum Thun

2020 Regionale 21: «Un certain regard», Kunstraum Riehen

2020 «Freie Republik Bad Hemberg», Kunsthalle[N] Toggenburg, Hemberg

2019 «125 Jahre Alexander Zschokke», Wett Atelier für plastisches Wirken, Basel

2019 Beitrag im Buch «Art des Hauses», Verlag Junge Kunst, Edition von 300 Stk.

2019 «Guck mal Günther Geburtstagskunst», KIFF, Aarau

2019 «World of Wanderers», Binz 39, Zürich

2018 Regionale 19: «Don't talk about the weather forecast», E-Werk Galerie für Gegenwartskunst, Freiburg im Breisgau

2018 «Second: Yes Honey!» Vault Artist Studios, Belfast

2018 «Atlas of Heavens», (Diplomausstellung BA Fine Arts, HGK Basel), Kunsthaus Baselland, MuttENZ

2017 «Second: Pup-Up Art Exhibition», Smithfield Market, Belfast 2017 «Guck mal Günther Kunst», Tommasini, Lenzburg

2017 «TonArt – TonWerk – DieZweite», Tonwerk, Lausen

2017 «Re:nouveau», Catalyst Arts Gallery, Belfast

- 2016 Regionale 17: «mit Blick auf die Baselbieter Kunstszenen», Kunsthalle Palazzo, Liestal
- 2016 «Club Universe», SALTS, Birsfelden
- 2016 «Kulturnacht Lörrach und Weil am Rhein», Stapflehus, Weil am Rhein
- 2015 «MakeMake 3 – Jungkunst», Galerie am Leewasser, Brunnen
- 2015 «Aussichten – Kunst im Gelände», Sissacher Fluh, Sissach

Förderbeiträge

- 2022 Projektbeitrag von kulturelles.bl für das Projekt «Die Stadt Basel informiert»
- 2021 Projektbeitrag Stiftung Hummenberg
- 2020 Projektbeitrag von kulturelles.bl für das Projekt «Die Decke ist höher als sie scheint - Ein metaphorisches Ereignis»
- 2020 Zuspruch eines Förderateliers im Atelierhaus Klingental Basel

Kontakt

Linda Wunderlin, Hardstrasse 2a, 4455 Zunzgen
Atelier: Atelierhaus Klingental, Kasernenstrasse 23, 4058 Basel
+41 79 759 33 77
linda.wunderlin@bluewin.ch
www.lindawunderlin@bluewin.ch